



Wanderung durch den schönen Teuto: Wie wichtig der Wald für uns alle ist – aus ökonomischen, aber auch ökologischen Gründen – davon machten sich gestern zahlreiche Christdemokraten auf Einladung des CDU-Kreisverbandes ein Bild. Start war der Hof Venghaus in Werther. FOTO: A. HANNEFORTH

Nutzen ja, schützen aber auch

CDU-Kreisverband hatte anlässlich des »Jahres der Wälder« zu einer Wanderung durch den Teuto eingeladen

VON ANJA HANNEFORTH

■ **Werther.** „So viele Würden-träger hatte ich lange nicht mehr auf meinem Hof.“ Mit einem Augenzwinkern begrüßte Heinrich-Theodor Venghaus gestern Nachmittag über 30 Christdemokraten, darunter zahlreiche Amtsinhaber, zum Start eines besonderen Termins »hinter dem Berge«. Anlässlich des »Internationalen Jahres der Wälder« hatte der CDU-Kreisverband zu einer Wanderung durch den Teuto eingeladen – Kontaktpflege und Fachgespräche unterwegs inklusive.

„Mit einer so großen Beteiligung hätte ich nicht gerechnet. Danke, dass Sie alle gekommen sind“, begrüßte CDU-Kreisvorsitzender Ralph Brinkhaus die Teilnehmer. Der Bundestagsab-

geordnete freute sich sehr auf diesen Termin: „Endlich mal einer, der nicht in stickigen Räumen stattfindet, sondern in der freien Natur“, schmunzelte er und fand darin in seiner Amtskollegin Lena Strothmann ausdrückliche Zustimmung.

Brinkhaus betonte, dass es viel Sinn macht, das Jahr der Wälder auszurufen. „Dass der Wald wichtig ist, wissen wir alle. Er ist schön anzusehen und besonders hier in Werther nutzen wir ihn zur Naherholung.“ Doch der Wald stünde noch für mehr: Er diene als Rohstofflieferant, sei für das Klima und nicht zuletzt die Biodiversität, also die biologische Vielfalt, von größter Bedeutung.

„Der Wald ist ein wahres Multitalent. Wir brauchen den Wald – aber der Wald braucht auch uns“, so Brinkhaus weiter. Die steigende Nachfrage nach

Lebens- und Futtermitteln, Weideflächen und Bioenergie führe vielerorts zur großflächigen Umwandlung von natürlichen Wäldern. Wer Klimaschutz, Artenvielfalt und Vielfalt von Ökosystemen mit dem Ge-

„Müssen eine tragfähige Balance finden“

winn von Rohstoffen und Energie zusammenbringen wolle, stünde also zweifelsohne vor einem Zielkonflikt. „Hier muss eine tragfähige Balance gefunden werden“, forderte Brinkhaus. Die deutsche Forstwirtschaft habe in jahrhundertelanger Bewirtschaftung bewiesen, dass sich Nutzung und Schutz nicht ausschließen würden.

Das weiß Franz Stockmann, Leiter des Regionalforstamtes

Ostwestfalen-Lippe, „der Herr über die hiesigen Wälder“, wie Brinkhaus ihn nannte, natürlich schon lange. Da Ostwestfalen zu den walddreichsten Gebieten in NRW gehört, ist es kein Wunder, dass hier zehn Prozent der Waldbesitzer ansässig und dem Regionalforstamt zugeordnet sind. In der Menge immerhin 15 000 Personen, organisiert in 41 Zusammenschlüssen. „Und gemeinsam mit ihnen versuchen wir, den Wald zu bewirtschaften“, so Stockmann. Holz, sagte er, sei ein wichtiger Rohstoff, der zurzeit auch einen guten Preis erziele. Immerhin 250 000 Arbeitsplätze hingen im Land allein am Produkt Holz. „Was natürlich eine große Bedeutung hat. Doch dürfen wir darüber nicht die Natur und den Artenschutz vergessen.“

Dem stimmte Karl-Heinrich Hoyer, Vorsitzender des Wald-

bauernverbandes Gütersloh, zu. „Wir leben in der Natur, aber auch von der Natur. Und wir wollen uns nicht die Wurst vom Brot nehmen lassen“, machte er auf den wirtschaftlichen Aspekt aufmerksam.

Anwesend waren gestern auch Anne Pagenkemper und Hans-Georg Westermann von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises. Sie standen den Teilnehmern ebenso wie die weiteren Funktionsträger für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Vom Hof Venghaus nahm die Gruppe zunächst den Anstieg in den Teuto hoch zur Arminiusquelle in Angriff. Nach einer kleinen Verschnaufpause ging es weiter auf schönen Wegen zum Ziel der Wanderung, dem Restaurant Bergfrieden. Bei Kaffee und Kuchen klang der Wandernachmittag aus.